

P II
1419

Ä

Heidis

Lehr- und Wanderjahre.

Eine Geschichte
für Kinder und auch für Solche, welche die Kinder lieb haben.

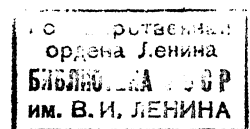
Von
Johanna Spyri.

Fünfte Auflage.
Mit drei Bildern von Wilhelm Pfeiffer.



Gotha.
Friedrich Andreas Berthes.
1882.

Ä



и 69609-48

Inhalt.

	Seite
I. Zum Alm=Öhi hinauf	1
II. Beim Großvater	20
III. Auf der Weide	31
IV. Bei der Großmutter	51
V. Es kommt ein Besuch und dann noch einer, der mehr Folgen hat	72
VI. Ein neues Kapitel und lauter neue Dinge	89
VII. Fräulein Rottenmeier hat einen unruhigen Tag	102
VIII. Im Hause Sefemann geht's unruhig zu	124
IX. Der Hausherr hört allerlei in seinem Hause, das er noch nicht gehört hat	140
X. Eine Großmama	150
XI. Heidi nimmt auf einer Seite zu und auf der anderen ab	166
XII. Im Hause Sefemann spukt's	175
XIII. Am Sommerabend die Alm hinan	193
XIV. Am Sonntag, wenn's läutet	219

Kapitel I.

Zum Alm-Ehi hinauf.

Vom freundlichen Dorfe Mahensfeld führt ein Fußweg durch grüne, baumreiche Fluren bis zum Fuße der Höhen, die von dieser Seite groß und ernst auf das Thal herniederschauen. Wo der Fußweg zu steigen anfängt, beginnt bald Heideland mit dem kurzen Gras und den kräftigen Bergkräutern dem Kommenden entgegenzudufeln, denn der Fußweg geht steil und direkt zu den Alpen hinauf.

Auf diesem schmalen Bergpfade stieg am hellen, sonnigen Sunimorgen ein großes, kräftig aussehendes Mädchen dieses Berglandes hinan, ein Kind an der Hand führend, dessen Wangen so glühend waren, daß sie selbst die sonnverbrannte, völlig braune Haut des Kindes flammendrot durchleuchteten. Es war auch kein Wunder: das Kind war trotz der heißen Sunisonne so verpackt, als hätte es sich eines bitteren Frostes zu erwehren. Das kleine Mädchen mochte kaum fünf Jahre zählen; was aber seine natürliche Gestalt war, konnte man nicht ersehen, denn es hatte sichtlich zwei, wenn nicht drei

Kleider über einander angezogen und drüberhin ein großes, rotes Baumwollentuch um und um gebunden, so daß die kleine Person eine völlig formlose Figur darstellte, die, in zwei schwere, mit Nägeln beschlagene Bergschuhe gesteckt, sich heiß und mühsam den Berg hinaufarbeitete. Eine Stunde vom Thal aufwärts mochten die beiden gestiegen sein, als sie zu dem Weiler kamen, der auf halber Höhe der Alm liegt und „im Dörfli“ heißt. Hier wurden die Wandernden fast von jedem Hause aus angerufen, einmal vom Fenster, einmal von einer Hausthür und einmal vom Wege her, denn das Mädchen war in seinem Heimatsort angelangt. Es machte aber nirgends Halt, sondern erwiderte alle zugerufenen Grüße und Fragen im Vorbeigehen, ohne stillzustehen, bis es am Ende des Weilers bei dem letzten der zerstreuten Häuschen angelangt war. Hier rief es aus einer Thür: „Wart einen Augenblick, Dete, ich komme mit, wenn du weiter hinaufgehst.“

Die Angeredete stand still; sofort machte sich das Kind von ihrer Hand los und setzte sich auf den Boden.

„Bist du müde, Heidi?“ fragte die-Begleiterin.

„Nein, es ist mir heiß“, entgegnete das Kind.

„Wir sind jetzt gleich oben, du mußt dich nur noch ein wenig anstrengen und große Schritte nehmen, dann sind wir in einer Stunde oben“, ermunterte die Gefährtin.

Jetzt trat eine breite, gutmütig aussehende Frau aus der Thür und gesellte sich zu den beiden. Das Kind war